

Interview mit Giuseppe Raccuglia – Hauptorganist und künftiger Chorleiter in Rotkreuz

Giuseppe, seit Februar 2025 bist du Hauptorganist im Pastoralraum Zugersee Südwest. Nach Ostern leitest du zusätzlich den katholischen Kirchenchor Rotkreuz. Was motiviert dich zu dieser neuen Aufgabe?

Die Kirchenmusik ist für mich weit mehr als ein ästhetischer Beitrag zum Gottesdienst. Sie besitzt eine spirituelle, gemeinschaftsstiftende Dimension, die Menschen tief berührt. Als Organist begleite ich den Gottesdienst vor allem aus der Perspektive des Instruments. Durch die Chorleitung eröffnet sich ein zweiter Zugang: Ich kann mit Menschen direkt zusammenarbeiten, Stimmen formen, Klang entwickeln und über längere Zeit hinweg eine musikalische Gemeinschaft aufbauen.

Mich fasziniert besonders die Aufgabe, einen bestehenden Chor zu begleiten und weiterzuentwickeln. Die Tradition des Kirchenchors Rotkreuz ist wertvoll, und ich sehe gleichzeitig viel Raum für neue Impulse. Die Offenheit und der Einsatz der Sängerinnen und Sänger, die ich bereits kennenlernen durfte, machen mir grosse Freude und geben dieser Aufgabe einen besonderen Reiz.

Wie soll das musikalische Programm des Kirchenchors künftig aussehen? Hast du schon Pläne?

Ja, mehrere Linien stehen für mich bereits fest. Ich möchte den Chor breit aufstellen, damit er sowohl liturgisch als auch musikalisch wachsen kann:

1. Klassische Kirchenmusik als Grundlage

Werke aus der Renaissance, dem Barock, der Klassik und der Romantik gehören zum Kern kirchlicher Chorkultur. Messen und Motetten dieser Epochen sollen weiterhin einen festen Platz haben – besonders an den Festtagen.

2. Zeitgenössische geistliche Musik

Moderne Kompositionen bringen neue Klänge und neue Ausdrucksformen in die Liturgie. Ich möchte Werke auswählen, die musikalisch inspirieren, aber für den Chor gut singbar bleiben.

3. Mitsingprojekte zu Hochfesten

Weihnachten, Ostern und Pfingsten eignen sich hervorragend für offene Projekte, bei denen auch Gast-Sängerinnen und -Sänger teilnehmen können. Dadurch entsteht eine breite, lebendige Klanggemeinschaft.

4. Arbeit mit historischen Quellen

Ein besonderer Akzent meiner Arbeit liegt auf der Rekonstruktion von Messen und Motetten aus handschriftlichen Quellen. Manche dieser Werke wurden über Jahrhunderte nicht mehr gehört. Die Vorbereitung solcher Projekte verbindet musikalische Forschung mit lebendiger kirchlicher Praxis – und genau das macht unsere Mitsingprojekte so attraktiv.

Die Sängerinnen und Sänger erhalten die seltene Gelegenheit, ein Werk zu erarbeiten und aufzuführen, das möglicherweise **noch nie zuvor erklungen ist**. Dieses Bewusstsein, Teil einer musikalischen Wiederentdeckung zu sein, schafft eine besondere Motivation und eine ganz eigene Energie im Chor.

5. Projektbezogene musikalische Erweiterungen

Für besondere liturgische Anlässe sind Kooperationen mit Instrumentalisten oder Solisten denkbar, um punktuell grössere Werke zu realisieren. Bei allem bleibt die Grundhaltung dieselbe: Die Musik dient der Liturgie – nicht umgekehrt.

Welche musikalischen Visionen hast du für den gesamten Pastoralraum Zugersee Südwest?

Ich sehe ein grosses Potenzial in der Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen musikalischen Gruppen. Musik kann über Pfarreigrenzen hinweg verbinden – das gilt für Chöre, Scholen, Instrumentalensembles, Solistinnen und Solisten sowie für alle Generationen.

1. Vernetzung und Zusammenarbeit der Ensembles

Gemeinsame Projekte stärken die Gemeinschaft, eröffnen neue Räume und erweitern das musikalische Spektrum.

2. Intensivere Kooperation mit der Musikschule

Schülerinnen und Schüler sollen häufiger Gottesdienste mitgestalten können. Durch Workshops oder gemeinsame Projekte können junge Menschen auf natürliche Weise Zugang zu Kirchenmusik finden.

3. Musikalische Angebote für verschiedene Zielgruppen

Ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Senioren – Musik kann ein Ort der Begegnung sein, unabhängig vom Lebensalter.

4. Niederschwellige Mitsingformate

Offene Proben, Projektchöre oder „Einmal Mitsingen“-Angebote machen den Zugang zu Kirchenmusik einfach und einladend.

5. Musik als sichtbares Profil des Pastoralraums

Ich wünsche mir, dass die Kirchenmusik in ihrer Vielfalt als Stärke unseres Pastoralraums erlebt wird: verbindend, inspirierend und lebensnah.

Was wünschst du dir von den Mitgliedern des Kirchenchors Rotkreuz?

In erster Linie wünsche ich mir Freude – Freude am Singen, am Entdecken neuer Musik und am gemeinsamen Gestalten.

Ebenso wichtig sind Offenheit, Neugier und die Bereitschaft, miteinander zu wachsen. Chorarbeit bedeutet, sich aufeinander zu verlassen, aufmerksam zuzuhören und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Wenn diese Haltung da ist, entsteht ein Klima, in dem musikalisch – und menschlich – sehr viel möglich wird.

Ich freue mich sehr auf diesen gemeinsamen Weg und darauf, mit dem Kirchenchor Rotkreuz viele besondere musikalische Momente zu gestalten.

Dr. Hansjörg Stadler, Pfarreiseelsorger

Giuseppe Raccuglia, Kirchenmusiker

